

MÜNZBESCHREIBUNG



Die Wertseite der Münze zeigt den auf einem Kissen platzierten Österreichischen Erzherzogshut. Er besteht aus einer Samthaube, um die ein kronenförmiger Reifen mit acht Zacken gelegt ist. Er wird von zwei geraden, sich rechtwinklig überschneidenden Bügeln überspannt und von einem großen Saphir mit aufgesetztem Kreuz bekrönt. Ein Hermelinkranz verdeckt den Reifen und weitgehend auch die mit Blumenornamenten versehenen Zacken.



Auf der zweiten Münzseite ist der Erbhuldigungszug auf dem Weg von der Hofburg zum Stephansdom abgebildet. Die Szenerie ist perspektivisch dargestellt und verjüngt sich vom linken zum rechten Münzrand. Der Träger des Erzherzogshutes sowie die des Reichsapfels und des Zepters sind im Vordergrund abgebildet, dahinter die kaiserliche Garde sowie die Fassadenfront am Graben. Auf der rechten Münzseite befindet sich die Pestssäule.

DER ÖSTERREICHISCHE ERZHERZOGSHUT



Die Münze erhalten Sie in einem Etui mit Echtheitszertifikat. Eine repräsentative Sammelkassette für die gesamte Serie kann zusätzlich erworben werden.



Zu jeder dieser Münzen erhalten Sie diese Anstecknadel mit dem Motiv des Österreichischen Erzherzogshutes.

Ausgabetermin:	4. November 2009
Entwurf:	H. Andexlinger
Feinheit:	986 Au
Feingewicht:	16 g
Durchmesser:	30 mm
Nominale:	€ 100,-
Auflage:	max. 30.000 Stück, ausschließlich in der Qualität „Proof“

Die Münze ist gesetzliches Zahlungsmittel in der Republik Österreich.
Kundmachung der MÜNZE ÖSTERREICH in der „Wiener Zeitung“ am 22. 9. 2009.
www.austrian-mint.at



KRONEN DER HABSBURGER

DER ÖSTERREICHISCHE ERZHERZOGSHUT

100-EURO-GOLDMÜNZE



DER ÖSTERREICHISCHE ERZHERZOGSHUT

Der heute in der Schatzkammer des Stiftes Klosterneuburg aufbewahrte Österreichische Erzherzogshut wurde von Erzherzog Maximilian III. (1558–1618) gestiftet und am 15. November 1616 als Weihegeschenk dem Stift übergeben.

Der Erzherzogshut ist die Krone des Erzherzogtums Österreich, der heutigen Bundesländer Nieder- und Oberösterreich. Die Krone war als Gegen-

stück zu den mittelalterlichen Kronen Ungarns und Böhmens gedacht und wurde bewusst mit dem heiligen Leopold, dem weithin verehrten österreichischen Herrscher, in Beziehung gesetzt.

Maximilian, Hochmeister des Deutschen Ritterordens und Regent von Tirol, war ein großer Verehrer des heiligen Leopold. Markgraf Leopold der Heilige wurde schon im Mittelalter häufig mit dem Erzherzogshut dargestellt, obwohl dieser zu seiner Zeit noch gar nicht existierte.

Maximilian gab den Auftrag, den Erzherzogshut beim Grab des heiligen Leopold zu verwahren. Er sollte ein Heiligtum sein. Erzherzog Maximilian bestimmte, dass die Krone nur bei der Erbhuldigung für einen neuen Landesfürsten verwendet werden dürfte. Dieser Erbhuldigungszug war ein großes Spektakel. Mit einer von Maultieren getragenen Galasänfte, die heute in der



Erzherzog Maximilian III.



Markgraf Leopold der Heilige

© IMAGNO/Austrian Archives



© Stift Klosterneuburg

Darstellung der Einholung des Erzherzogshutes von Klosterneuburg nach Wien anlässlich der Erbhuldigung für Kaiser Ferdinand I. 1835

Schönbrunner Wagenburg steht, holten zwei kaiserliche Kommissäre das Diadem von Klosterneuburg ab. In einer Prunkkutsche führte der Propst zusammen mit den Gesandten den Festzug an, dann folgten der Erzherzogshut in der Sänfte und die bewaffneten Klosterneuburger Bürger.

DER ERZHERZOGSHUT UND SEINE SÄNFTE

Die Galasänfte des Wiener Hofes wurde um 1700 gebaut. Entsprechend dem Stil der Zeit ist der Kasten mit rotem Leder bezogen und mit vergoldeten Beschlägen und tausenden Nägeln geschmückt. Sänften waren bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts beliebte Reisegefährten. Sie wurden von zwei Pferden oder Maultieren getragen, die vorne und hinten zwischen den Tragholmen eingespannt wurden. Die ebenfalls als Reisegefährte konstruierte Wiener Galasänfte verdankt ihre Erhaltung dem Umstand, dass sie bald nach ihrer Erbauung als zeremonielles Transportmittel



Roter Samthut mit Krempe aus Hermelinpelz



Acht Zacken und reich verzierte Bügel



Der Saphir an der Spitze des Erzherzogshutes



Wappen Maximilians III. auf dem Sockel aus Ebenholz

© Imago/L. Lammerhuber

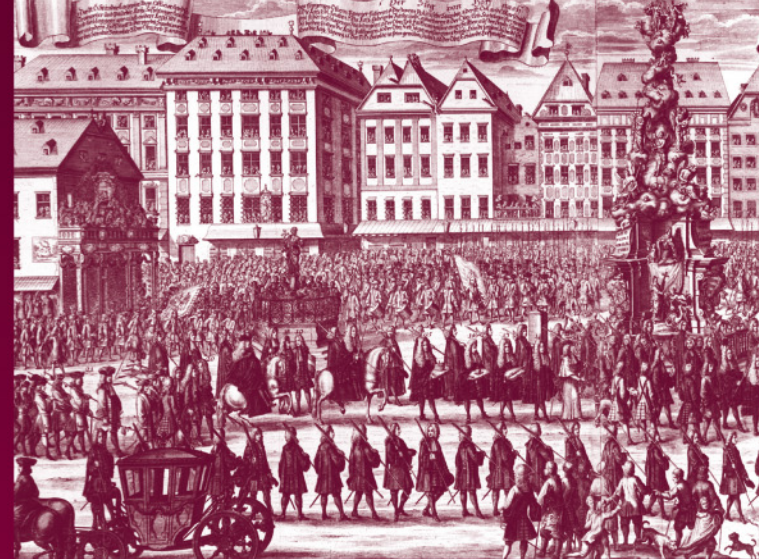
DER ÖSTERREICHISCHE ERZHERZOGSHUT

Der Erzherzogshut ist aus mehreren Teilen zusammengesetzt. Sein Kern ist ein roter Hut aus Samt mit einer hochgeklappten Krempe aus Hermelinpelz. Einen solchen Hut trugen auch die Kurfürsten. Darauf ist als Besonderheit eine goldene Krone mit acht Zacken gesetzt, die reich mit Email, Perlen und Edelsteinen geschmückt

sind. Überspannt wird die Krone von zwei rechtwinklig angeordneten, gleichfalls reich geschmückten Bügeln, überhöht von einem großen Saphir mit einem darauf sitzenden Kreuz. Bemerkenswert ist, dass die großen Edelsteine (der Saphir an der Spitze und die Rubine und Smaragde auf den Zacken) mittelalterliche Schliffe des 14. Jahrhunderts aufweisen, während die Diamanten und die kleineren Steine zeitgenössischen barocken Schliff zeigen. Damit sollte angedeutet werden, dass die Erzherzogswürde selbst viel älter sei als die erst 1616 hergestellte Krone. Am Sockel aus Ebenholz befindet sich ein emailliertes goldenes Wappen Maximilians III., das von der 1810 im Rahmen der Silberablieferung eingeschmolzenen Reliquienbüste des heiligen Leopold stammt. Der Künstler, der diese kostbare Krone hergestellt hat, ist nicht bekannt.



Sänfte, in der der Erzherzogshut transportiert wurde. © KHM Wien



© Stift Klosterneuburg

Darstellung des Erbhuldigungszuges auf dem Graben in Wien anlässlich der Erbhuldigung für Kaiser Joseph I.

Verwendung fand: Bei den Erbhuldigungen der niederösterreichischen Stände brachte sie den Erzherzogshut vom Stift Klosterneuburg, wo er auf dem Kopfreliquiar des heiligen Leopold ruhte, zur Huldigungszeremonie nach Wien. Insgesamt trat der Erzherzogshut zehnmal bei Erbhuldigungen in Erscheinung: Zum ersten Mal 1620 (Ferdinand II.), zum letzten Mal 1835 bei der Huldigung für Kaiser Ferdinand I. von Österreich. Seit 1848 gab es keine Erbhuldigungen mehr. In jüngster Vergangenheit erhielt der Erzherzogshut noch einmal offizielle Bedeutung, denn am 30. März 1989 wurde er beim Requiem für die letzte österreichische Kaiserin Zita im Stift Klosterneuburg auf ihren Sarg gestellt.

DER GROSSE FREIHEITSBRIEF

Der Titel „Erzherzog“ ist eine österreichische Spezialität. Er geht auf Herzog Rudolf IV. von Österreich zurück, im Volksmund „der Stifter“ genannt. Kaiser Karl IV. hatte in der „Goldenen Bulle“ 1356 die Kaiserwahl in die Hände von sieben Reichsfürsten gelegt, die fortan „Kurfürsten“ hießen. Dabei hatte er alle Fürsten Süddeutschlands übergangen, obwohl der Herzog von Österreich zu den wichtigsten Reichsfürsten zählte. Rudolf schuf sich einen Ausgleich, indem er 1358 eine sehr geschickte Fälschung herstellen ließ. Das „Privilegium maius“ („großer Freiheitsbrief“) besteht aus einem Komplex von fünf Urkunden, die beweisen sollten, dass das Land Österreich schon seit der Römerzeit eine Sonderstellung eingenommen habe. In dieser im Auftrag Rudolfs hergestellten Fälschung wurden dem österreichischen Herzog Sonderrechte zugestanden, wie Lehensempfang im

eigenen Land, Herrschaftssymbole, Gerichtsbarkeit ohne Appellationsmöglichkeit an den Kaiser und Erbfolge durch das Erstgeburtsrecht. Tenor der Fälschung war eine Minderung der reichsfürstlichen Pflichten. Das Herzogtum Österreich sollte mit den angeschlossenen Gebieten unteilbar sein, seine Herrscher den Titel „Erzherzog“ führen und im Rang gleich nach den Kurfürsten und noch vor den übrigen Reichsfürsten stehen. Die Krone des Erzherzogs wird so beschrieben: „Über dem üblichen Fürstenhut solle eine Zackenkrone angebracht sein.“ Schrittweise baute Rudolf die Krone weiter aus. Im gefälschten Privileg von 1218 räumt König Heinrich VII. dem österreichischen Herzog das Recht ein, auf dem Fürstenhut die Königskrone zu führen. Das nächste Privileg, das Kaiser Friedrich II. angeblich 1245 erließ, fügt das Recht hinzu, auf dem königlichen Diadem ein Kreuz zu tragen. Damit war die Konstruktion des Erzherzogshutes vollendet.



Rudolf IV. der Stifter, Erzherzog von Österreich

© IMAGNO/Alainam Archives

KRONEN DER HABSBURGER

Die Münzserie umfasst fünf der berühmtesten Kronen des Hauses Habsburg. Die bereits erschienene Startmünze ist der Krone des Heiligen Römischen Reiches gewidmet. Bei der neuen, zweiten Münze der Serie steht der Österreichische Erzherzogshut im Mittelpunkt. Als weitere Münzen werden noch die Stephanskrone von Ungarn, die Wenzelskrone Böhmens und die österreichische Kaiserkrone folgen. Diese Kronen sind nicht nur Kunstwerke aus Gold, sie sind von größter politischer und mystischer Bedeutung in der Geschichte Europas. Als Klein Kunstwerke auf Goldmünzen sind sie eine faszinierende Kollektion für alle Münzsammler und Geschichtsinteressierte.